

Six Degrees Records presents:

Azam Ali



From Night To The Edge Of Day

EXIL 95745-2 / LC 08972 / VÖ: 06.05.2011 / Distribution: INDIGO

"Azam Ali's voice is a glorious unforgettable instrument" (Billboard Magazine)

- | | |
|---|--|
| 1. Noor (The Light In My Eyes) (trad. ar./Azam Ali) 4'55" | 2. Dadini (trad. ar./Azam Ali) 4'11" |
| 3. Nami Nami (Marcel Khalife/Naser Musa, Azam Ali) 5'18" | 4. Neni Desem (trad. ar./Azam Ali) 6'27" |
| 5. Shirin (trad. ar./Loga Ramin Torkian, Azam Ali) 5'34" | 6. Mehman (The Guest) (trad. ar./Azam Ali) 5'29" |
| 7. Faith (Naser Musa/Azam Ali) 5'54" | 8. Tenderness (Azam Ali) 6'42" |
| 9. Lai Lai (trad. ar./Azam Ali) 3'42" | 10. Faith (Reprise) (Naser Musa/Azam Ali) 3'02" |

Magische Lullabies aus Nahost

Wiegenlieder tragen eine universelle Kraft in sich. Sie bauen nicht nur eine Brücke des Vertrauens und intuitiven Wissens zwischen Mutter und Kind, sie können auch archetypische Geschichten und Geschichte der Menschheit selbst aktivieren, Kontinente verbinden. In einem Zyklus von zehn Lullabies erzählt die persische Sängerin – bekannt als charismatische Frontfrau von NIYAZ – auf ihrem dritten, persönlichsten Solo-Album in bewegender und betörender Art von Nähe trotz Diaspora, von kulturellem Zusammenhalt trotz ideologischer Verblendung. Ein mächtiges Statement, manchmal ganz ohne Worte, das ein faszinierendes Licht auf den Nahen Osten aus der Perspektive einer Mutter wirft.

Von Teheran in die Neue Welt

From Night To The Edge Of Day nährt sich aus Azam Alis eigener Biographie: 1970 in Teheran geboren, wächst sie ab 1974 im kleinen indischen Ort Panchgari im Bundesstaat Maharashtra auf und erhält dort eine umfassende spirituelle und künstlerische Erziehung, von der sie bis heute zehrt. Im Zuge der iranischen Revolution von 1979 geht sie als Teenagerin mit ihrer Familie nicht in die Heimat zurück, sondern exiliert in die Vereinigten Staaten. In den USA wendet sie sich von ihrem ursprünglichen Interesse, dem klassischen indischen Tanz ab und entdeckt das persische Hackbrett *Santur*. Nach etlichen Jahren Unterricht bei einem Meister realisiert Ali, dass sie mittels ihrer Stimme über das größte Ausdrucksspektrum verfügen kann und wechselt ins Vokalfach. Ohne stilistische Barrieren geht sie ihre Gesangsausbildung an, lotet persische, indische und osteuropäische Traditionen genauso aus wie westliche Klassik. „Die Stimme ist für mich wie ein abstrakter Traum, in dem alles in perfekter Art und Weise einen Sinn ergibt“, sagt sie über ihr Lieblingsinstrument.

Vas und Niyaz

Im Duo VAS mit dem Perkussionisten Greg Ellis lässt sie dieses Instrument ab 1996 erstmals effektiv ertönen, die vier Alben mit einer Koppelung aus indischen, persischen und westlichen Färbungen bringen den beiden Musikern Vergleiche mit Dead Can Dance ein. Die Ensemblearbeit setzt sie mit dem Multiinstrumentalisten Logar Ramin Torkian und dem Produzenten Carmen Rizzo fort: Auf 2005 und 2008 bei Six Degrees erschienenen Alben verknüpft das Trio NIYAZ Sufi-Poesie, iranische und türkische Folksongs mit Electronics, weltweit wird das bestaunt.

Soloalben und Teamwork

Seit 2002 jedoch hat Azam Ali ihre fein gesponnene Vokalkunst schon in Soloprojekten entrollt. Das Debüt *Portals Of Grace* widmet sie ihren Versionen von Liedern aus dem europäischen Mittelalter, während der Nachfolger *Elysium For The Brave* (2006) in hauptsächlich englischer Zunge atmosphärischen Rock mit Electronica und persischer Klassik zu einer traumhaften Klangwelt schichtet. Die Prominenz reißt sich um ihre sphärische und doch so geerdete Stimme: Kollaborationen mit Mercan Dede, den japanischen Meistertrommlern Kodo, Zakir Hussain, King Crimson, Nine Inch Nails und Mickey Hart künden von der Flexibilität ihrer vokalen Qualitäten.

From Night To The Edge Of Day

Nun hat Azam Ali mit ihrem dritten Solowerk ihr sicherlich persönlichstes Statement abgegeben. Sie findet zur Entstehung eindruckliche Worte: „Die Aufnahmen wurden durch die Geburt meines Sohnes Iman 2008 in den USA inspiriert. Als Iranerin konnte ich meine Traurigkeit darüber nicht verbergen, dass er so weit entfernt von der einstigen Heimat seiner Eltern das Licht der Welt erblickte. Seine Geburt hat mich dazu gebracht, an die Millionen von Kindern zu denken, die wegen sozialer oder politischer Spannungen so weit weg von zuhause aufwachsen.“

Ihrer Nachdenklichkeit verleiht Azam Ali mittels Wiegenliedern aus verschiedenen nahöstlichen Ländern Ausdruck. Diese widmet sie all jenen entwurzelten Kindern aus dem Iran, Irak, Palästina, Aserbaidschan, der Türkei und allen Ländern, in denen sie Konflikte ungewollt erben. Lullabies als erste Brücke zu Leben, Natur, Freude, Schmerz, Liebe und Schönheit, die das Kind durch den Gesang der Mutter erfährt, sind für sie hier das ultimative Medium. „Ich habe besonders Wiegenlieder ethnischer Minderheiten ausgesucht. Das ist mein bescheidenes Flehen an meine Brüder und Schwestern, überkommene Ideologien und Vorurteile über Bord zu werfen.“

Musikalisch unternimmt sie diese Krafteranstrengung mit einer faszinierenden Fülle an Werkzeugen: Ihr zur Seite stehen die Compagnons von Niyaz, CARMEN RIZZO und LOGA RAMIN TORKIAN – letzterer ist nicht nur ihr Partner im Studio, sondern auch ihr Ehemann und der Vater des Sohnes Iman. Er nimmt somit in dieser Arbeit auch aus familiärer Perspektive einen ganz besonderen Platz ein. Zum typischen Niyaz-Sound treten jedoch Meistermusiker der türkischen, iranischen, kurdischen und arabischen Traditionen, ebenso der Sound des BOZZINI STRING QUARTET aus Montreal, Alis aktuellem Wohnsitz.

Das melancholische und doch tröstliche Repertoire umfasst viele Facetten des mütterlichen Genres: Mit „Neni Desem“ hat Azam Ali einen türkischen Folksong aufgegriffen, eine Kooperation mit dem palästinensischen Lautenspieler Naser Musa findet sich im wiegenden „Faith“. In „Mehman“, das die Vokalistin im Dialekt des iranischen Sirjan singt, treffen elektronisches Ambiente auf einen trommelgestützten Chant. Das kurdische Sorani-Idiom kommt im Kinderreim „Lai Lai“ zum Zuge. Und besonders eindrucksvoll kleidet sich Alis Eigenkomposition „Tenderness“ in sphärische Klangwolken, in denen klassischer persischer Gesang siedelt.

Diese Kollektion von Wiegenliedern ist nicht nur eine unter die Haut gehende Erinnerung daran, wie tiefgreifend die Bande zwischen Mutter und Kind sind, sondern zugleich ein unwiderstehlicher Appell an Brüderlichkeit und Mitgefühl.